

Botte vom Welzheimer Wald



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S , im Oberamtsbezirk 1 M 25 S , im übrigen Württemberg 1 M 45 S . Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S , auswärts 10 S . Reklamezeile 20 S .

Nr. 32.

Welzheim, Dienstag den 28. Februar 1899.

33. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Botte vom Welzheimer Wald
für den Monat

M ä r z

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

□ **Welzheim**, 26. Februar. Auf das gestern von der Festversammlung im Gasthof zum „Röble“ an Seine Majestät den König abgesandte Glückwunschtelegramm lief noch im Laufe des Abends folgende Rückantwort ein:

Herrn Oberamtmann Waiblinger
in Welzheim.

Seine Königl. Majestät haben die von der dortigen Festversammlung zu Allerhöchst-Ihrem Geburtsfest dargebrachten Glückwünsche wohlwollend entgegenzunehmen geruht und lassen für die hiedurch bethätigte Aufmerksamkeit gnädigst danken.

G e m i n g e n .

[=] **Welzheim**, 27. Febr. Die gestrige Bürgerversammlung, zu welcher Abgeordneter Ellinger in das Gasthaus zum „Röble“ eingeladen hatte, gestaltete sich zu einer großartigen Volksversammlung, von welcher sich nicht bloß die Bewohner Welzheims und Umgebung, sondern auch solche von den benachbarten Ortschaften, ja sogar von Smünd und Badnang, angezogen fühlten, so daß die Räumlichkeiten des Gasthauses die Menge der Besucher kaum zu fassen vermochten. Galt es doch, die vielumworbene Dame Welzheim, wie sich der Abgeordnete Käs von Badnang ausdrückte, zu einer Entscheidung in der Eisenbahnangelegenheit zu bewegen. Zuerst gab der Abgeordnete Ellinger Bericht über die Thätigkeit der verabschiedeten Kammer und drückte sein Bedauern aus über das Nichtzustandekommen des Ortsvorstehers, Steuer- und Verfassungsgesetz. Es ersüßte ihn mit Genugthuung, daß seine Bemühungen um Erschließung des Welzheimer Waldes durch eine Eisenbahn von Erfolg gekrönt gewesen seien, die Bestimmung der Richtung aber überlasse er der Regierung und Kammer. Hierauf erteilte der Vorsitzende, Herr Stadtschultheiß Müller, in der Eisenbahnangelegenheit Stadtschultheiß Möhler aus Smünd das

Wort. Derselbe führte aus, daß bei dem Bau einer Eisenbahn in erster Linie die volkswirtschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse maßgebend sein müssen, welche bei einer Eisenbahn Welzheim Smünd viel mehr zu ihrem Recht kommen, als wenn Schorndorf oder Lorch berücksichtigt würden. Denn in Smünd finde sich reichliche Arbeitsgelegenheit bei hohem Verdienst, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Waldes können in Smünd zu guten Preisen abgesetzt werden, ferner habe der Bauer des Waldes Gelegenheit, die nötigen Dünger billig aus dem 19 000 Einwohner zählenden Smünd zu verschaffen. Die Förderung des Holzes sei auf der Zahnradbahn Welzheim-Schorndorf teuer und mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden. Es sei zwar etwas Angenehmes, wenn die Orte des Oberamts, wie Welzheim-Lorch, durch eine Eisenbahn miteinander verbunden seien, aber maßgebend sei, daß eine Eisenbahn Verkehr schaffe. Man komme allerdings von Alsdorf über Lorch auch nach Smünd, aber auf einem bedeutenden Umweg und zudem durch eine 9,7 km lange menschenleere Strecke, während auf dem direkten Weg von Alsdorf nach Smünd Orte mit zusammen 1800 Einwohnern liegen. Man solle darum zunächst den Bau einer Eisenbahn Smünd-Welzheim-Kaisersbach anstreben, wodurch der größte Teil des Welzheimer Waldes aufgeschlossen würde.

Diesem Redner erwiderte Pfarrer Göller aus Alsdorf, welcher betonte, daß die zu bauende Eisenbahn möglichst lang den Bezirk durchziehen müsse; „wir wollen eine Bahn für uns“, und daher soll sie über Lorch gehen, die Regierung sei durchaus nicht willens an dem Projekt Schorndorf-Welzheim festzuhalten, sie wolle nur einen Zugang nach Welzheim, der Weg stehe noch frei. Wenn Welzheim flug sei, so wähle es die Richtung nach Lorch. Eine Eisenbahn Welzheim-Lorch rentiere mit 1,9 %.

Schultheiß Bauerle von Rudersberg: Die Linie Schorndorf-Welzheim sei von Regierung und Ständen für bauwürdig erklärt worden, man solle also diese Richtung einhalten.

Abg. Käs von Badnang: Eine Zahnradstrecke werde zwischen Schorndorf-Welzheim nicht zu vermeiden sein. Man stehe aber einer solchen in der volkswirtschaftlichen Kommission viel weniger günstig gegenüber als dies früher der Fall war, da die Schwierigkeiten derselben immer mehr zu Tag treten, daher trage man sich in jener Kommission mit dem Gedanken, eine Linie nach Welzheim zu erstellen, welche später weiter geführt werden könnte, was von großem Nutzen wäre,

wogegen Rudersberg mit einer Kleinbahn bedacht würde.

Schultheiß Aichholz von Alsdorf ist nicht damit zufrieden, daß der Abgeordnete unseres Bezirks künftighin in der Eisenbahnangelegenheit sich neutral halten wolle. Er müsse Stellung zur Sache nehmen.

Der Kampf wogte lange hin und her, da der Vorsitzende die Redner mehrmals zum Wort kommen lassen mußte. Endlich wurde der Antrag von Stadtschultheiß Möhler aus Smünd zur Abstimmung gebracht, daß in erster Linie eine Verbindungsbahn, nämlich Badnang-Smünd, anzustreben sei, welcher Antrag mit Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Ehe es zur Abstimmung kam, legte Stadtschultheiß Müller die Wünsche und Ansichten der hiesigen Bürgerschaft dar. Man habe seither seine Wünsche vertrauensvoll in die Hände von Regierung und Stände gelegt, sollte aber die Eisenbahn Schorndorf-Welzheim der Bau Schwierigkeiten wegen nicht zu Stande kommen, so wünsche man im Remsthal da einen Anschluß, wo die Schurwaldbahn, von Göppingen aus gebaut, in die Remsthalbahn einmünde also in Lorch oder Smünd.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Febr. Obwohl der König sein diesjähriges Geburtsfest im Hinblick auf die Jammentrauer in thronischer Zurückgezogenheit feiert, so hat es sich doch die Residenzstadt auch heuer nicht nehmen lassen, diesen Freudentag in gewohnter festlicher Weise zu begehen. Schon am gestrigen Vorabend waren alle staatlichen, städtischen und militärischen Gebäude besaggt; auch viele Privathäuser haben teils gestern, teils heute Fahnen schmuck angelegt. Zu dem Zapfenstreich, der sich gestern abend um 8 Uhr vom Akademiehofe aus unter Führung eines Adjutanten des Kaiser-Friedrich-Regiments in Bewegung setzte, hatte sich ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum auf der Planie und den benachbarten Straßen und Plätzen eingefunden. Die drei Musikkorps, die den sog. russischen Zapfenstreich spielten, waren von einer entsprechenden Anzahl Fackelträger begleitet und marschierten über den oberen Teil der Planie hinüber in den Hof des Wilhelmspalastes. Hier wurden unter der Leitung von Musikdirektor Prem drei Musikstücke gespielt. Dann folgte das übliche Gebet der Spielleute und Tambours. Während des Zapfenstreichs erschienen die Königl. Majestäten auf dem Vorplatz des Wilhelmspalastes, vom Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Heute früh 8 Uhr läuteten die Glocken von allen

Richttürmen und vom Kanonenweg ertönten fünfzig Salutschüsse, abgefeuert von einer Batterie des Feldartillerieregiments König Karl, und verkündeten weit hinaus den Beginn des eigentlichen Festtages. Gleichzeitig erfolgte das militärische Wecken im Hofe des Wilhelmspalastes, das durch die Tagwache der Tambours und die Kavallerierevaille der Dragonermusik eingeleitet wurde. Nun wurde gemeinschaftlich von den drei Musikcorps die Königshymne und der Choral „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“ unter Musikdirektor Prens Leitung gespielt. Hierauf zogen die Kapellen mit klingendem Spiel in die große Infanteriekaserne bezw. in die Dragonerkaserne zurück.

Se. Kgl. Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliessung vom 24. Februar Orden und Medaillen verliehen u. a.:

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens:

dem Postmeister Freiherrn v. Gemmingen in Bäcknang;

die Verdienstmedaille des Kronordens:

dem Bahnmeister Schaupp in Winnenden,

dem Bezirksgeometer Tag in Eßlingen;

die silberne Verdienstmedaille:

dem Schultheißen Bauer in Bürg, D. N. Waiblingen.

Stuttgart, 25. Febr. (Besitzwechsel.) Hoflieferant Wilhelm Hartmann, Pelzwarenhandlung hier, hat das den Banquiers Ludwig und Heinrich Schweizer gehörige Anwesen Großer Bazar an der Königs-, Kanzlei- und Kronprinzstraße mit dem früheren Restaurant Feil durch Vermittlung der Bankagentur Hermann Blumenthal hier käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 1,100,000 Mark.

Hall, 24. Febr. Heute nachmittag stürzte der an der Tullauer Brücke stationierte Bahnwärter, welcher die Arbeiten auf der Höhe der über der Bahn sich hinziehenden Felsen besichtigen wollte, infolge Einrutschens der Feismassen 50 Meter hoch herab und blieb mit zerstückelten Gliedern auf dem Plage. Der Verunglückte wird schwerlich mit dem Leben davonkommen. — Gestern wurde die Leiche des seit einiger Zeit vermissten Schneiders Röll von hier in der Nähe der Steinbacher Brücke aus dem Wasser gezogen. Unglückliche Familienverhältnisse scheinen den Mann in den Tod getrieben zu haben.

Künzelsau, 24. Februar. (Getreidebörsen.) Kern 8,75 M., Weizen 8,60 M., Dinkel 6 M., Haber 7 M. Dinkel und Haber etwas billiger gegenüber der letzten Börse.

Eßlingen, 24. Febr. Rutscher Gottlieb Jetter von Erzingen stürzte auf dem Heimweg von seinem Wagen auf die Straße und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er am andern Tage starb.

Deutschland.

— Türkische Offiziere in deutschen Diensten. Behufs Eintrittes in die verschiedenen Waffengattungen der deutschen Armee zum Zwecke zweijähriger Ausbildung und Dienstleistung sind neuerdings 30 türkische Offiziere in Berlin eingetroffen.

Pforzheim, 22. Febr. Schon vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, daß sich der hiesige Reichstagsabg. Agster (Soz., früher in Stuttgart) in eine Nervenheilanstalt habe zurückziehen müssen. Heute berichtet die „Bad. Landesztg.“ von hier: Gestern früh $\frac{1}{6}$ Uhr erschien Agster in großer Aufregung auf der Polizeiwache mit der Meldung, ein Mitbewohner habe heute nacht seine Tochter umgebracht. Sofort gingen einige Schutzleute mit und untersuchten das ganze Haus. Es

stellte sich heraus, daß Agster sich die Sache nur eingebildet hatte.

Hamburg, 24. Februar. Nach einem der „Hamburg-Amerika-Linie“ zugegangenen Telegramm ist die „Bulgaria“ in Pontabelgaba eingetroffen. An Bord ist alles wohl. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Ausland.

— Eine Revolte in Paris ist von der Patriotenliga am Tage der Beerdigung Faures versucht worden, allerdings in einer so sinnlosen Weise, daß jede Möglichkeit eines Erfolges von vornherein ausgeschlossen war. Nach dem Schreiben des Generalstaatsanwaltes welches gestern in der Kammer verlesen wurde, hat General Roget erklärt, eine von Deroulede und Habert geführte Bande sei seiner Brigade auf dem Rückwege vom Leichenbegängnis zur Kaserne gefolgt und teilweise in den Kasernenhof eingedrungen. Deroulede und Habert hätten sich mit Fragen und Zumutungen an die Offiziere gewendet und sich geweigert, die Kaserne zu verlassen. Nach ihrer Verhaftung hätten Deroulede und Habert erklärt, sie hätten die Truppen zu einer ausständischen Bewegung fortzuziehen wollen, um die parlamentarische Republik durch die plebiszitäre zu ersetzen. Der Generalstaatsanwalt sucht in seinem Schreiben um die Ermächtigung nach, Deroulede und Habert gerichtlich verfolgen zu dürfen, weil sie die Truppen ihrer Pflicht abspenstig machen wollten. — Die Kommission zur Prüfung der Frage trat sofort zusammen, so daß sie noch abends der Kammer Bericht erstatten konnte. Der Bericht besagt, die Kommission sei einstimmig für Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung Derouledes und Haberts und Belassung derselben in Haft. Wenn die Angaben sich als zutreffend erweisen, so könne man das Verhalten beider Deputierten nicht scharf genug tadeln, denn es wäre ein Attentat gegen die Republik und eine Beleidigung gegen die Armee. Die Freunde Derouledes suchten das Verhalten der Angeklagten zu verteidigen; aber ihr Gegenantrag, beide provisorisch in Freiheit zu setzen, wurde mit 438 gegen 109 Stimmen verworfen. Darauf wurden Deroulede und Habert abends 6 Uhr nach dem Gefängnis de la Santé übergeführt. — Einzelne Blätter besprechen bereits die möglichen Strafen. Teils wird angenommen, es handle sich um den Versuch, die Soldaten zur Pflichtverletzung zu verleiten, worauf eine ein- bis fünfjährige Gefängnisstrafe steht, teils wird geglaubt, es sei ein Anschlag gegen die Sicherheit des Staates, die mit lebenslänglicher Deportation bestraft wird.

— Die Herren der deutschen Spezialmission, welche den Kaiser bei der gestrigen Leichenfeier vertraten, äußerten sich in anerkennender Weise über die zuborkommende Aufnahme, welche sie hier gefunden haben.

Wien, 25. Febr. Hier hat sich der Pfänderverwahrer des Bersagames Otto Scherian erschossen. Bevor er sich selbst eine Kugel durch den Leib jagte, gab er auch einen Schuß gegen seine Frau ab. Die Frau ist schwer verwundet, der Mann war sofort eine Leiche. Zuvor hatte das Ehepaar Gift genommen, welches aber seine Wirkung versagte. Scherian beging seit Jahren Unterschleife, die schließlich die Höhe von 11,000 Gulden erreicht hatten, so daß die Verhaftung des Betrügers bevorstand.

— In Ehrudin wurde heute früh 7 Uhr der Grundbesitzer Franz Nowotny, der seine sieben Kinder mit Arsenik vergiftete, durch den Prager Scharfrichter hingerichtet.

Bern, 25. Febr. Das langjährige Mitglied des Bundesrates Welti, der 6 mal zum Präsi-

denten des Bundes gewählt worden war, ist gestern abend gestorben.

Peking, 25. Febr. Die Kaiserin-Witwe ist tief entrüstet über die Tötung eines Chinesen in Talienwan und wies das Tsung-li-Yamen an, gegen das unerhörte Vergehen der Russen in schärfster Sprache zu protestieren. Die Russen hätten direkt die Bestimmungen der Konvention von Port-Arthur verletzt, worin keine Klausel enthalten sei, die jene ermächtigt, Steuern zu erheben.

Manila, 24. Febr. Die Scharfschützen der Filipinos beunruhigten den ganzen Tag die amerikanischen Linien besonders in der Umgebung von Calocan. Ein amerikanischer Leutnant und 3 Mann sind verwundet, 1 Mann ist tot.

Verschiedenes.

Dresden. Das amtliche „Dresdener Journal“ bringt eine Darlegung der Vorgänge bei dem Löbtauer Landfriedensbruch, der zu dem viel aufgefochtenen Urteil des Dresdener Schwurgerichts vom 3. ds. Mts. geführt hat. Der Thatbestand wird in dieser Darstellung wie folgt geschildert:

Am 6. Juli 1898 hatte auf dem Grahl-Hempelschen Bau in Löbtau von früh 9 Uhr ab und nach Schluß der Arbeit um 6 Uhr für die dort beschäftigten Maurer, Zimmerleute und Bauarbeiter, ungefähr 35 bis 40 Mann, Hebeschmaus stattgefunden, dabei waren 5 Faß Bier, ca. 150 Liter, aufgelegt worden. Gegen 8 Uhr abends rief jemand in die Baubude: „Die Zimmerleute alle rauskommen, bei Klemm arbeiten sie noch!“ Sofort verließen mehrere der Angeklagten, an ihrer Spitze Moritz, den Bauplatz und eilten trotz Warnung ihres Arbeitgebers: „Macht keine Dummheiten“ nach dem Eck Süd- und Herberstraße gelegenen Neubau des Bauunternehmers Klemm, um die dort arbeitenden Zimmerleute von der Arbeit abzuhalten. Moritz betrat als Erster den Platz, dessen Zugang äußerlich offen, aber durch das Plakat: „Unbefugten ist der Eintritt verboten“ gesperrt war, und fragte, wie er selbst zugiebt, lediglich um einen Vorwand zu haben und den Platz besetzt betreten zu können, den Palter Pollack nach Arbeit. Als Pollack ablehnend antwortete, wandte sich Moritz an die noch arbeitenden 6 Zimmerleute mit den Worten: „ $\frac{3}{4}$ arbeitet Ihr noch; psui, schämt Ihr Euch denn nicht?“ Gleichzeitig betreten die anderen, die bisher vor dem Thore außerhalb des Platzes gestanden hatten, den Bauplatz und machten den Arbeitern unter Schimpfworten Vorwürfe. Nun kam der Bauführer Klemm jr., der mit seinem Vater vor dem Neubau auf der Südstraße im Gespräch gestanden hatte, auf den Platz und forderte die fremden Arbeiter, denen sich noch eine große Anzahl zugesellt hatte, auf, den Platz zu verlassen. Sofort fielen nun die Verurteilten über Klemm her (1 Angriff), drängten ihn hinter einem Ziegelhaufen herum nach der Laterne, in deren Nähe Klemm zu Fall kam, und schlugen fortgesetzt mit Fäusten auf ihn ein. Da eilten Pollack, dessen Bruder Emil, die auf dem Klemmschen Neubau beschäftigten Zimmerleute Wende und Petrich und Klemm sen. zu Hilfe. Klemm jr. kam in die Höhe und lief hinter das Haus in die dort befindliche Baubude. Dabei wurde er noch von einem Ziegelstück ins linke Auge getroffen. Während dessen wendeten sich die fremden Arbeiter gegen Klemms Leute, die ihm zu Hilfe gekommen waren. Klemm jr. kam inzwischen wieder hinter dem Hause vor bis in die Nähe des Sandhaufens und forderte von dort aus die fremden Arbeiter nochmals auf, den Platz zu verlassen. Da diese nicht sofort Folge leisteten, gab Klemm aus einem

mit der Mündung dem Boden zugelernten Revolver und gestreckten rechten Arme zwei Schredschüsse ab. Nun stürzten die Nächststehenden auf Klemm los. Von der Straße her ertönte hierbei aus der stark angewachsenen Menge, die jedenfalls durch Zwahrs Ausruf: „Ich bin geschossen!“ aufgeregelt worden war, der Ruf: „Schlagt den Hund tot!“ und der Haufe auf dem Plage schrie: „Wart Zuder, du mußt sterben!“, insbesondere der Angeklagte Wobst brüllte: „Schlagt den Hund tot!“ Sie schlugen auf ihn ein (2. Angriff) und warfen ihn in der Nähe des ersten Ziegelhauses zu Boden. Dort packten noch Moritz und Zwahr den Klemm am Halse und würgten ihn mit den Worten: „Hund, ich erwürge dich!“ Klemm wurde mit Fäusten geschlagen, mit Füßen getreten und mit Ziegel- und Balkenstücken beworfen. Inzwischen arbeitete sich Pollack von der Laterne her zu Klemm durch, erhielt dabei mehrere Faustschläge auf den Kopf und ins Gesicht, hob aber Klemm doch endlich auf und führte ihn, der infolge der Mißhandlungen nur schwer gehen und kaum noch sprechen konnte, nach der hinter dem Hause gelegenen Bude und legte ihn dort auf eine Bank. Auf dem Weg hinter das Haus flogen Ziegelsteine und Balkenstücke hinter Klemm her. Pollack verschloß die Bude und begab sich nach der Straße zu, um die Bretterplanke, die umgefallen war, wieder aufzurichten, wurde aber durch den Angeklagten Reichelt daran gehindert. Da hörte er Klemm um Hilfe rufen. Es war nämlich Zwahr mit den Worten, „er wolle nachgehen und den Hund totschlagen,“ und andere hinter Klemm her nach der Bude gegangen, Zwahr hatte die verschlossene Thür erbrochen. Er betrat als Erster die Bude, erfaßte eine leere Selterswasserflasche am Halse und schlug mehrermale mit ihr so stark auf Klemms Hinterkopf, daß die Flasche in Stücke zerbrach, obwohl Klemm vor Schmerzen wimmernd gebeten hatte: „Schlagt mich doch nicht tot, ich habe doch Frau und Kinder.“ Während des Schlagens rief Zwahr aus: „Jetzt haben wir dich Hund. Jetzt schlagen wir dich tot. Du hast es nicht anders verdient.“ Hierauf ergriff der Angeklagte Schmieder ein Balkenstück und schlug mit diesem wiederholt auf Klemms Hinterkopf. Bei diesen scheußlichen Mißhandlungen hatte Klemm um Hilfe gerufen und war mit Aufbietung seiner letzten Kräfte noch bis an die hintere Hausdecke gelaufen, dicht gefolgt von Zwahr; dort brach er zusammen. Pollack nahm sich nun seiner an und führte ihn flügend nach dem Eingang zu. An der Bretterplanke riß aber Zwahr die beiden nieder und schlug mit Fäusten auf sie los. Dabei unterstützten ihn die fremden Arbeiter wieder, ermunternd durch den Zuruf aus der Menge und durch Wobsts Mund: „Schlagt den Hund tot!“ (3. Angriff) Als nun Klemm hilflos am Boden lag, kniete Zwahr auf ihm. (4. Angriff.) Moritz versetzte ihm einen Fußtritt ins Gesicht, dessen er sich später noch gerühmt hat, endlich stieß ihn auch Wobst mit den Füßen und rief dabei: „Jetzt habe ich dir den Gnadenstoß gegeben!“ Während dessen hatte sich Pollack befreit und lief nach der Wilsdrufferstraße, um Polizei zu holen. Ihm begegnete der Steinmetz Schrader, den er bat, dies für ihn zu thun. Dann arbeitete er sich wieder zu Klemm durch, wobei er wieder mehrere Faustschläge auf den Kopf erhielt. Er brachte Klemm in die Höhe und schleifte ihn, da dieser nicht mehr gehen konnte, die Südstraße entlang nach der Wilsdrufferstraße zu. Noch ehe er diese erreichte, hatten ihn eine Anzahl fremder Arbeiter, darunter Zwahr, Schmieder und Gedlich, eingeholt. Sie rissen Klemm von neuem nieder, (5. Angriff) und

würgten ihn am Halse mit dem Rufe: „Nun mußt Du sterben.“ In diesem Augenblick kam Schrader herbei. Als dieser Klemm aufheben wollte, versetzte Schmieder dem Klemm mit dem Stiefel einen Tritt ins Gesicht, daß Klemm den Kopf wie leblos fallen ließ. Von da schafften dann Pollack und Schrader den Schwerverletzten nach der Bude. Die versammelte Menschenmenge wurde auf 3—400 Leute geschätzt. Klemm hat infolge der Mißhandlungen starke Schwellungen und Blutergüsse um und in das Auge, ausgebehrte Haut- und Muskelverletzungen über den ganzen Körper und einen Bruch der Schädeldecke davongetragen. Die Kleider hingen in Fetzen von ihm. Er hat mehrere Tage Blut gespuckt und war einige Monate schwer krank. Noch gegenwärtig behauptet er, Schwindel und Kopfdruck zu empfinden. Sein Austritten in der Verhandlung war das eines Menschen, der geistig wie körperlich sich von den erlittenen Mißhandlungen noch nicht völlig erholt hat.

An diese Darstellung des Tatabstandes knüpft das Dresdener Blatt folgende Ausführungen:

Es läßt sich nicht verkennen, daß der Ausschluß der Öffentlichkeit bei den Verhandlungen die sozialdemokratische Sache wesentlich erleichtert hat. Selbstverständlich kann von einer „unzulässigen Anwendung“ des Ausschlusses der Öffentlichkeit gar nicht die Rede sein. Abgesehen davon, daß der Gerichtsbeschluss lautet: „Die Beamten der gerichtlichen und Verwaltungsbehörden, nicht ausgeloste Geschworene, Rechtsanwälte und Referendare bei Rechtsanwälten haben ungehindert Zutritt,“ kann höchstens die Frage aufgeworfen werden, ob diese Maßregel auch notwendig war. Diese Frage ist aber unbedingt zu bejahen. Denn leider macht sich heute der Terrorismus der Sozialdemokratie bis in den Gerichtssaal und vor die Augen des Richters bemerkbar. Die Genossen der Angeklagten und der Zeugen wissen sich diesen bemerkbar zu machen und ihre Ausgaben zu beeinflussen, so daß es dem Richter unmöglich ist, in der Hauptverhandlung ein klares Bild von den Vorgängen zu bekommen, wenn auch nach den Ergebnissen der Voruntersuchung bereits jeder Zweifel beseitigt erschien. Durch die Öffentlichkeit wird in einem solchen Prozeß wie dem vorliegenden, wo politische Momente die Triebfeder des Handelns bildeten, der Ausgang vollkommen in Zweifel gestellt. Dabei muß in Erwägung gezogen werden, daß auch Ausschreitungen im Zuschauerraum zu befürchten sind, welche die Würde des Gerichts beeinträchtigen, und nur zu neuen, die Allgemeinheit beruhigenden Strafverhandlungen führen würden. Mit Rücksicht darauf, sowie auf die jetzige Zeit der Klassenkämpfe, wo planmäßig Haß und Zwittertracht zwischen Unternehmern und Arbeitern gesät wird, ist in der Öffentlichkeit der Verhandlung in der That eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu erblicken. Der Beschluß auf Ausschließung der Öffentlichkeit ist daher nur zu billigen, denn er wählte von 2 Uebeln das geringere. — Was die Höhe des Strafmaßes anlangt, so ist das Höchstmaß für den Totschlagversuch 4 Jahre 11 Monate Zuchthaus, für schweren Landfriedensbruch 10 Jahre Zuchthaus und für einfachen Landfriedensbruch und gefährliche Körperverletzung je 5 Jahre Gefängnis. Es ist in keinem Falle auf dieses Höchstmaß der Strafe, sondern vielmehr, abgesehen von den beiden Fällen des einfachen Landfriedensbruchs, nur um etwas über die Hälfte der zulässigen Höhe hinausgegangen worden. Wenn man bei Abmessung der Strafen auch zu Gunsten der Verurteilten berücksichtigt, daß sie sich in einer durch den Genuß geistiger Getränke, durch aufreizende Zurufe und später durch das Schießen des

Bauführers Klemm verursachten erregten Stimmung befanden, so muß dagegen zu ihren Ungunsten in Betracht kommen, daß es sich um eine sehr schwere Auflehnung und Störung des öffentlichen Friedens handelt, daß sich außer den Verurteilten mit deren Wissen noch eine große Anzahl Personen daran beteiligte, daß eine Mehrzahl von Personen in roher Weise mißhandelt und der Bauführer Klemm geradezu gemartert wurde, daß die Angeklagten triebliche Arbeiter überfielen und daß sie vorher durch ihren Arbeitgeber, den Bauunternehmer Hempel, vor Ausschreitungen gewarnt worden waren. Zudem mußte erschwerend ins Gewicht fallen, daß verschiedene der Verurteilten wegen Körperverletzung, groben Unfugs, schweren Diebstahls, Bettelns, Widerstands gegen die Staatsgewalt und schweren Hausfriedensbruchs vorbestraft sind. Sämtliche Verurteilte haben sich alsbald nach der Hauptverhandlung vorsühren lassen und freiwillig die Erklärung abgegeben, daß sie sich dem Urteile unterwerfen. — An diesem Straffalle sieht man wieder die furchtbaren Früchte der sozialdemokratischen Irrlehren. Verblendet von der einseitigsten unbedingten „Solidarität“ der Arbeiter und beherrscht von der mit schroffstem Zwange durchzuführenden Unterordnung unter die von den „Organisierten“ aufgestellten Bedingungen, griffen die Verurteilten friedliche Arbeiter an, die von ihrem Selbstbestimmungsrechte Gebrauch machten, und, statt im Kampf, im Frieden mit ihrem Arbeitgeber leben wollten. Der von der Sozialdemokratie planmäßig geschürte Klassenhaß, die sozialdemokratische Verachtung gegen Gesetz und Recht steigerten diese Angriffe zu einem Verbrechen.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 26. Febr.

| | |
|---------------------------|-----------------|
| 1/2 Kilo süße Butter | M 1.10—1.20 |
| 1/2 Kilo saure Butter | M 1.— |
| 1/2 Kilo Rindschmalz | 1.20 |
| 1/2 Kilo Schweineschmalz | — 70 |
| 1 Liter Milch | — 16 |
| 10 frische Eier | — 70 |
| 1/2 Kilo Weißbrot | — 15 |
| 1/2 Kilo Halbweißbrot | — 14 |
| 1/2 Kilo Hausbrot | — 12 |
| 1 Paar Weiden wiegen | . 80—120 Gr. |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 0 | — 21 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 1 | — 20 |
| 1/2 Kilo Erbsen | — 16 |
| 1/2 Kilo Linsen | — 25 |
| 1/2 Kilo Bohnen | — 16 |
| 1/2 Kilo Ochsenfleisch | — 74 |
| 1/2 Kilo Rindfleisch | — 65 |
| 1/2 Kilo Schweinefleisch | — 75 |
| 1/2 Kilo Kalbfleisch | — 75 |
| 1/2 Kilo Hammelfleisch | — 54 |
| 1 Gans | M 4.50 bis 5.50 |
| 1 Ente | 2.— bis 3.— |
| 1 Huhn | 1.50 bis 1.80 |
| 1 Taube | — 60 |
| 50 Kilo Kartoffeln | 4.00—4.80 |
| 50 Kilo Welschkorn | 7.50—8.00 |
| 50 Kilo Weizen | 0 bis — |
| 50 Kilo Hafer | 7.80 bis 8.50 |
| 50 Kilo Gerste | 9.— bis — |
| 50 Kilo Heu | 2.80 bis 3.20 |
| 50 Kilo Stroh | 1.80 bis 2.00 |
| 1 Raumeter Buchenholz | 11.— bis 12.— |
| 1 Raumeter Tannenholz | 9.— bis 10.— |
| 1 Raumeter Birkenholz | 10.— bis 11.— |
| Preise in der Markthalle: | |
| 1/2 Kilo Rindfleisch | — 60 |
| 1/2 Kilo Schweinefleisch | — 75 |
| 1/2 Kilo Kalbfleisch | — 70 |
| 1/2 Kilo Hammelfleisch | — 50 |

Reste!

Günstige Gelegenheit!

Reste!

Abfertiger Posten

Kleiderstoff=Reste, farbig und schwarz,

ist eingetroffen. Diese besonders billige Gelegenheit möge Niemand unbenutzt vorüber gehen lassen und lade ich zur Besichtigung höflichst ein.

Reste!

H. Prinz, Murrhardt.

Reste!

Wer diese Wäsche nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.

Schutzmarke.

Sibtrasku. mühe-los schönsten Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Union=

in blau-weißen Dosen

Wäsche

à 5, 10 und 20 Pfg.

Manholz.

Einen 14 Monate alten

Farren,

(Simmenthaler Rasse, Gelbscheck) mit Zulassungsschein 2. Classe, hat zu verkaufen

Friedrich Brith.

Mädchen,

15 Jahre alt, sucht bis Georgii Stelle. Nähere Auskunft erteilt Die Redaktion.

Ein geordnetes zweites

Mädchen

sucht bis 1. April

Frau Professor Bürklen, Gmünd, Weissensteinerstr. 18

M.35000 fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der

Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit **M. 62000.** Originallose à M. 2.—, 11 Lose M. 20.—, empfiehlt, so lange Vorrat, Porto und Liste 30 S.

J. Schweickert, Stuttgart. In Welzheim bei Heiner Aug. Bilsinger.

Stuttgarter

Marienanstalt-Lose,

1 Stück M. 2.—, sind zu haben bei

Heiner Aug. Bilsinger.

Knorr's Platthafer, Knorr's Grünfern

ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Heiner Aug. Bilsinger.

Revier Unterweissach.

Bengholz=Verkauf.

Am Montag den 6. März

vormittags 10 Uhr

im „Lamm“ in Unterweissach aus dem Staatswald Bruderswies, mittlere Gärtnerhalde, vorderer Hohenstein, hinteres Voggenwäldle, hinteres Thanzholz und Scheidholz aus hinterem und vorderem Eichwald:

Rm.: 71 buchene Scheiter, 40 dto. Prügel, 7 Nadelholz-Späalter, 4 dto. Scheiter, 18 dto. Prügel, 40 Laubbolz- und 361 Nadelholz Anbruch.

Steinenberg.

Bengholz= und Reisig-Verkauf

aus den Gemeinde-Stiftungswaldungen am nächsten

Mittwoch den 1. März

vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rathaus.

Welzheim.

Thomasphosphatmehl

kommt nächster Tage 1 Waggon nach Fornsbad und empfiehlt hiervon

Carl Munz.

Infolge Abschlusses einer großen Partie

Speiser'scher Maschinen

bin ich in der Lage,

Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Maschinenmesser, Ackerwalzen und Güllenpumpen

zu enorm billigen Preisen zu offerieren und bitte ich mich zur Lieferung bestens empfohlen.

H. Prinz, Murrhardt.

Welzheim.

Thomasphosphatmehl

in sämtlichen Prozentlagen nach. Gesamt- oder citratlöslicher Phosphorsäure, empfiehlt bei Abnahme von Wagen mit 200 Zentner zu Werkpreisen.

Carl Munz.

Friedrichsdorfer

Zwieback,

ein sehr leicht verdauliches Backwerk, zu Thee, Kaffee, namentlich auch für Kranke und Rekonvaleszenten und kleine Kinder, in Packet. à 20 Pfg. empfiehlt

H. Hohly.

Welzheim.

1 tüchtiger Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Gottfr. Wahl, Schuhmacher.

Welzheim.

Holländische Vollhäringe

sowie

Bismarckhäringe

empfehlen

Chr. Bauer.

Welzheim.

Ich empfehle garantiert bestes amerikanisches

Schweine schmalz

bei 5 Pfund zu 45 S p. Pfund.

„ 10 „ „ 43 S „ „

„ 20 „ „ 41 S „ „

Max Lohf.

Welschkornmehl

zum Kochen und zum Füttern, Futtermehl, Leinluchsen und Mohnluchsen

empfehlen

H. Hohly.

Garantirt reinen

Tafel-Senf,

in Eimern mit 12 Pfund à 20 S, in Small-Eimern, Bannen und Schwentkesseln von 14 Pfund und höher à 18 S empfiehlt

J. Sammel, Schorndorf, Hauptstr. 282.

Welzheim.

Schöne

Speisezwiebel

empfehlen

Chr. Bauer.

Frish gewässerte

Stockfische

empfehlen

Carl Munz.

Crystalzucker

Ia. Qualität

empfehlen

H. Hohly.

Schützen-Verein

Welzheim

Montag

27. abends 8 Uhr Rose.